This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF CALIFORNIA.

Class

Abenteuer

eines

Junggesellen

von

Wilhelm Busch.

81stes bis 85stes Tausend.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

München.
Verlag von Fr. Bassermann
1908.

52423992

Druck von Knorr & Hirth in München, G. m. b. H.

PN6195
B7
1908
MAIN

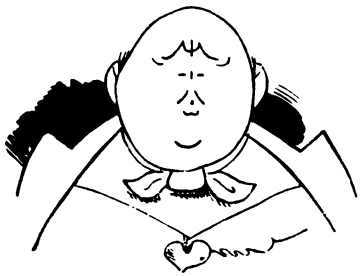
Die Sache wird bedenklich.

Sokrates, der alte Greis,
Sagte oft in tiefen Sorgen:
„Ach, wie viel ist doch verborgen,
Was man immer noch nicht weiß."

Und so ist es. — Doch indessen
Darf man eines nicht vergessen:
Eines weiß man doch hienieden,
Nämlich, wenn man unzufrieden. —

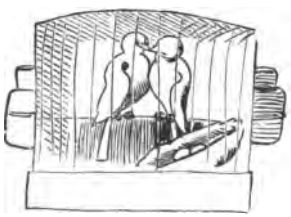
163967

Dies iſt auch Tobias Knopp,



Und er ärgert ſich darob.

Seine zwei Kanarienvögel

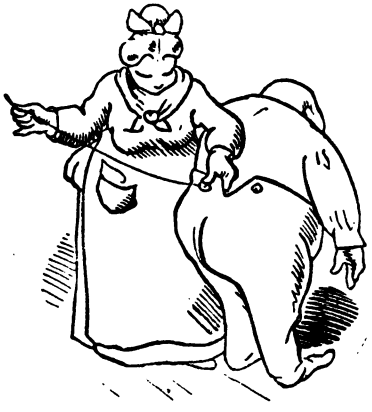


Die ſind immer froh und kregel,
Während ihn ſo Manches quält,
Weil es ihm bis dato fehlt.

OF THE
VERSITY
OF

Ja die Zeit entfliehet ſchnell;
Knopp, du biſt noch Junggeſell! —

Zwar für Stiefel, Bett, Kaffee
Sorgt die gute Dorothee;
Und auch, wenn er dann und wann
Etwas nicht alleine kann,

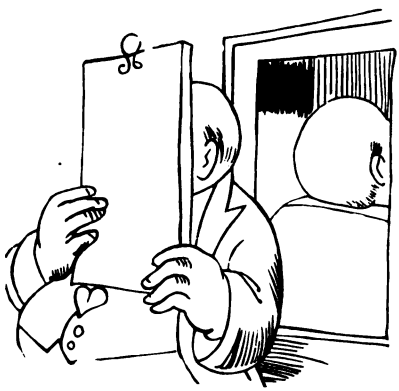


Iſt ſie gleich darauf bedacht,
Daß ſie es zurechte macht.
Doch ihm fehlt Zufriedenheit. —

Nur mit großer Traurigkeit
Bleibt er vor dem Spiegel ſtehn,

Um ſein Bildniß zu beſehn.
Vornerum iſt alles blank;
Aber hinten, gottſeidank,
Denkt er ſich mit frohem Hoffen,
Wird noch Manches angetroffen.

O, wie war der Schreck ſo groß!



Hinten iſt erſt recht nichts los.

Und auch hier tritt ohne Frage
Nur der pure Kopf zu Tage. —

Auch bemerkt er außerdem,
Was ihm gar nicht recht bequem,

Daß er um des Leibes Mitten
Längſt die Wölbung überſchritten,
Welche für den Speiſeſchlauch,
Bei natürlichem Gebrauch,
Wie zum Trinken, ſo zum Eſſen,
Feſtgeſetzt und abgemeſſen. —
Doch es bietet die Natur
Hierfür eine ſanfte Kur.
Draußen, wo die Blumen ſprießen,
Karrelsbader Salz genießen
Und melodiſch ſich bewegen,
Iſt ein rechter Himmelsſegen;
Und es ſteigert noch die Luſt,
Wenn man immer ſagt: du mußt.

Knopp, der sich dazu entschlossen,

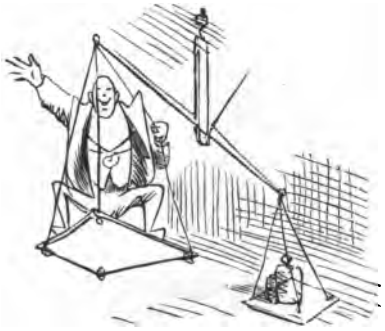
Wandelt treu und unverdrossen.

Manchmal bleibt er sinnend stehn;

Manchmal kann ihn keiner ſehn.

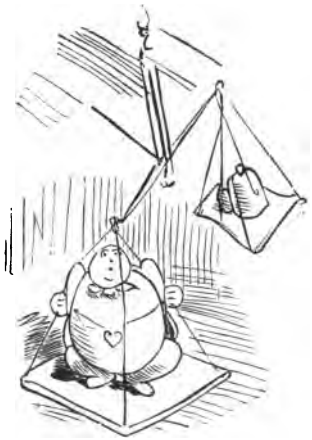
Aber bald ſo geht er wieder
Treubefliſſen auf und nieder. —

Dieſes treibt er vierzehn Tage;
Darnach ſteigt er auf die Waage;



Und da wird es freudig kund:
Heißa, minus zwanzig Pfund!

Wieder ſchwinden vierzehn Tage,
Wieder ſitzt er auf der Waage,
Autſch, nun iſt ja offenbar



Alles wieder, wie es war.

Ach, ſo denkt er, dieſe Welt
Hat doch viel, was nicht gefällt.

Roſen, Tanten, Baſen, Nelken
Sind genöthigt zu verwelken;

Ach, und endlich auch durch mich
Macht man einen dicken Strich.
Auch von mir wird man es leſen:
Knopp war da und iſt geweſen.
Ach, und keine Thräne fließt
Aus dem Auge, was es lieſt;
Keiner wird, wenn ich begraben,
Unbequemlichkeiten haben;
Keine Seele wird genirt,
Weil man keinen Kummer ſpürt.
Dahingegen ſpricht man dann:
Was geht dieſer Knopp uns an?

Dies mag aber Knopp nicht leiden.
Beim Gedanken, ſo zu ſcheiden
In ein unverziertes Grab,
Drückt er eine Thräne ab.
Sie liegt da, wo er geſeſſen,

Seinem Schmerze angemeſſen.

Dieſes iſt ja fürchterlich.
Alſo, Knopp, vermähle dich.
Mach dich auf und ſieh dich um,
Reiſe mal 'n Biſſel rum.
Sieh mal dies und ſieh mal das,
Und paß auf, du findeſt was.

Einfach iſt für ſeine Zwecke
Das benöthigte Gepäcke;

Und die brave Dorothee
Ruft: Herr Knopp, nanu adjeh!

Eine alte Flamme.

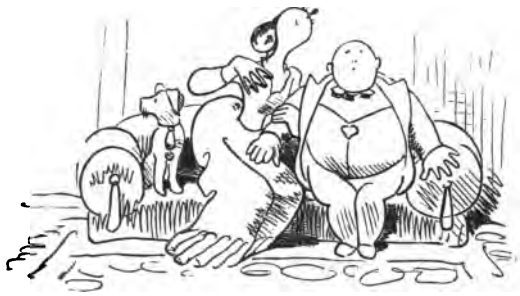
Allererſt und allſofort
Eilet Knopp an jenen Ort,
Wo ſie wohnt die Wohlbekannte,
Welche ſich Adele nannte;
Jene reizende Adele,
Die er einſt mit ganzer Seele
Tiefgeliebt und hochgeehrt,
Die ihn aber nicht erhört,
So, daß er, ſeit dies geſchah,

Nur ihr ſüßes Bildniß ſah.
Transpirirend und beklommen
Iſt er vor die Thür gekommen,
Oh, ſein Herze klopft ſo ſehr,
Doch am Ende klopft auch er.

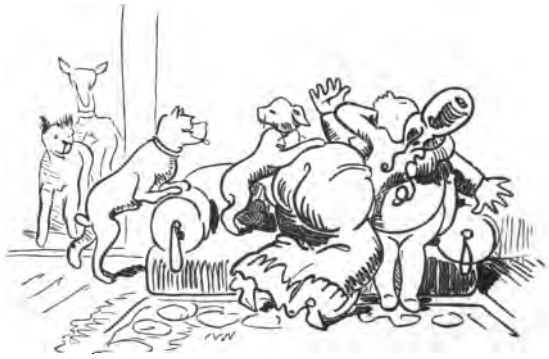
„Himmel, — ruft ſie, — welches Glück!!“

(Knopp ſein Schweiß der tritt zurück.)

„Komm, geliebter Herzensſchatz,
Nimm auf der Verſchäre Platz!

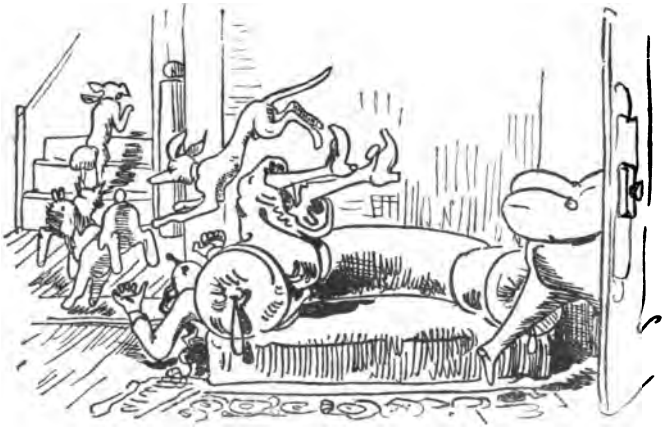


Nur an dich bei Tag und Nacht,
Süßer Freund, hab ich gedacht.



Unausſprechlich inniglich,
Freund und Engel, lieb ich dich!"
Knopp, aus Mangel an Gefühl,
Fühlt ſich wieder äußerſt ſchwül;
Doch in dieſer Angſtſekunde
Nahen ſich drei fremde Hunde.

„Hülfe, Hülfe!“ — ruft Adele —
„Hilf, Geliebter meiner Seele!!!“



Knopp hat keinen Sinn dafür.
Er entfernt sich durch die Thür. —
Schnell verläßt er diesen Ort
Und begibt sich weiter fort.

Ein ſchwarzer College.

Knopp verfügt ſich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt einer, den er kannte,
Der ſich Förſter Knarrrje nannte. —

Unterwegs bemerkt er bald
Eine ſchwärzliche Geſtalt,

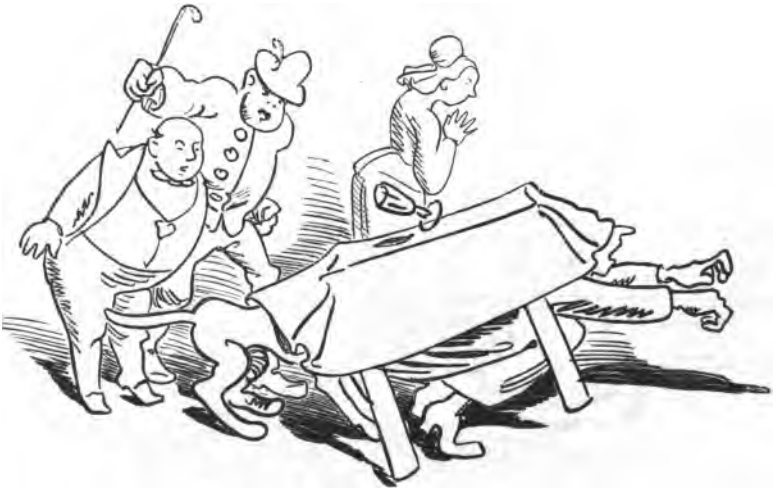
Und nun biegt dieſelbe ſchräg
Ab auf einen Seitenweg.

Sieh, da kommt ja Knarrtje her!

„Alter Knopp, das freut mich ſehr!“

Traulich wandeln dieſe zwei
Nach der nahen Förſterei.

„So, da ſind wir, tritt hinein;
Meine Frau, die wird ſich freu'n!"



„He, zum Teufel, was iſt das?
Alleh Waldmann, alleh faß!

Oh, tu tu verruchtes Weib,
Jetzt kommt Knarrtje dir zu Leib!"

Knopp's Vermittlung will nicht glücken,
Wums! da liegt er auf dem Rücken.

Schnell verläßt er dieſen Ort
Und begibt ſich weiter fort.

OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

Rektor Debiſch.

Knopp begibt ſich weiter fort

Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Der ſich Rektor Debiſch nannte.

Er ertheilet ſeinem Sohn
Eben eine Lection,

Die er aber unterbricht,

Als er Knopp zu ſehen kriegt.
Zu dem Sohne ſpricht er dann:

„Kuno, ſag ich, ſieh mich an!
Höre zu und merke auf!
Richte itzo deinen Lauf
Dahin, wo ich dir befehle,
Nämlich in die Kellerhöhle.
Dorten lieget auf dem Stroh
Eine Flaſche voll Bordeaux.

Dieſe Flaſche, ſag ich dir,
Zieh herfür und bringe mir."

Kuno eilet froh und prompt,
Daß er in den Keller kommt,
Wo er ſtill und wohlgemuth
Etwas von dem Traubenblut

In ſich ſelbſt herüberleitet,
Was ihm viel Genuß bereitet.

Die dadurch entſtandne Leere

Füllt er an der Regenröhre. —

Rothwein iſt für alte Knaben

Eine von den beſten Gaben.

Gern erhebet man das Glas.

Aber Knopp der findet Was.

„Ei — ſpricht Debiſch — dieſes iſt,
So zu ſagen Taubenmiſt.

Ei, wie käme dieſes dann?

Kuno, ſag ich, ſieh mich an!

Drauf nach dieſem ſtrengen Blick
Kommt er auf den Wein zurück.

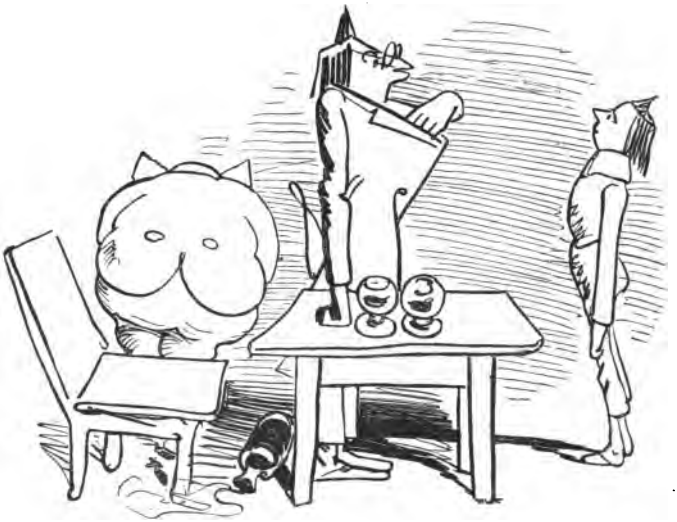
Aber Knopp verſchmäht das Glas,

Denn ſchon wieder ſieht er Was.

„Dies — ſpricht Debiſch — ſcheint mir ein

Neugeborner Spatz zu ſein.

Ei, wie käme dieſes dann?



Kuno, ſag ich, ſieh mich an!!"
Deiner Thaten ſchwarzes Bild
Iſt vor meinem Blick enthüllt;
Und nur dieſes ſage ich:

Pfui, mein Sohn, entferne dich!!—"

Das ist Debisch sein Prinzip:
Oberflächlich ist der Hieb.
Nur des Geistes Kraft allein
Schneidet in die Seele ein.

Knopp vermeidet diesen Ort

Und begibt sich weiter fort.

Ländliches Feſt.

Knopp begibt ſich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Der ſich Meiſter Druff benannte.
Druff hat aber dieſe Regel:
Prügel machen friſch und kregel
Und erweiſen ſich probat
Ganz beſonders vor der That.
Auch zum heutgen Schützenfeſte
Scheint ihm dies für Franz das Beſte.
Drum hört Knopp von weitem ſchon

Den bekannten Klageton.

Darnach wandelt man hinaus
Schön geſchmückt zum Schützenhaus. —

Gleich verſchafft ſich hier der Franz

Eines Schweines Kringelſchwanz,
Denn er hat es längſt beachtet,
Daß der Wirth ein Schwein geſchlachtet;

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Und an Knoppens Fracke hing

Gleich darauf ein krummes Ding. —

Horch, da tönet Horngebläſe
Und man ſchreitet zur Françaiſe.

Keiner hat ſo hübſch und leicht
Sich wie unſer Knopp verbeugt;

Keiner weiß ſich ſo zu wiegen
Und den Tönen anzuſchmiegen;

Doch die höchſte Eleganz
Zeiget er beim Solotanz.
Hoch erfreut iſt Jedermann,
Daß Herr Knopp ſo tanzen kann.

Leider iſt es ſchon vorbei.

Und er ſchreitet ſtolz und frei
Wiederum zu ſeinem Tiſche,

Daß er etwas ſich erfriſche.

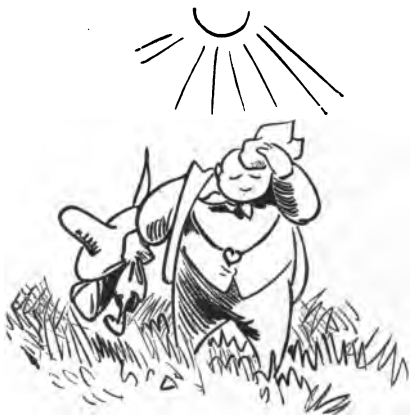
Rums! — Der Franz entfernt die Bank,
So daß Knopp nach hinten ſank! —
Zwar er hat ſich aufgerafft,
Aber doch nur mangelhaft.
Und er fühlt mit Angſt und Beben:

Knopp, hier hat es Luft gegeben! —

Schnell verläßt er dieſen Ort
Und begibt ſich weiter fort.

Die ſtille Wieſe.

Knopp begibt ſich weiter fort
Bis an einen ſtillen Ort.



Hier auf dieſer Blumenwieſe,
Denn geeignet ſcheinet dieſe,

Kann er ſich gemüthlich ſetzen,
Um die Scharte auszuwetzen

Und nach all den Angſtgefühlen
Sich ein wenig abzukühlen.

Hier iſt alles Fried und Ruh.
Nur ein Häslein ſchauet zu.

Sieh, da kommt der Bauer Jochen.
Knopp hat ſich nur leicht verkrochen,

Doch mit Jochen ſeiner Frau
Nimmt er es ſchon mehr genau.

Kurz war dieſer Aufenthalt.
Und mit Eifer alſobald
Richtet Knopp ſein Augenmerk

Auf das angefangne Werk. —
Kaum hat er den Zweck erreicht,
Wird er heftig aufgeſcheucht,
Und es zeigt ſich, achherrjeh,

Jetzt ſind Damen in der Näh.
Plums! Man kommt. Indeß von Kropp

Sieht man nur den Kopf, gottlob! —

Wie erſchrak die Gouvernante,
Als ſie die Gefahr erkannte.

Aengſtlich ruft ſie: Oh mon dieu!
C'est un homme, fermez les yeux!

Knopp, auf möglichſt ſchnelle Weiſe,
Schlüpfet in ſein Beingehäuſe.

Dann verläßt er dieſen Ort
Und begibt ſich weiter fort.

Babbelmann.

Knopp begibt ſich weiter fort

Bis an einen andern Ort.

Da wohnt Einer, den er kannte,
Der ſich Babbelmann benannte,
Der ihm immer ſo gefallen
Als der Luſtigſte von Allen.

Schau, da tritt er aus der Thür.

„Na," ruft Knopp, „jetzt bleib ich hier!"
Worauf Babbelmann entgegnet:

„Werther Freund, ſei mir geſegnet!

Erſtens in Betreff Logis,
Dieſes gibt es nicht allhie,
Denn ein Pater hochgelehrt
Iſt ſoeben eingekehrt.

Zweitens dann: für Eſſen, Trinken
Seh ich keine Hoffnung blinken.
Heute mal wird nur gebetet,
Morgen wird das Fleiſch getödtet,
Uebermorgen beichtet man,
Und dann geht das Pilgern an.

Ferner Drittens, theurer Freund, —

Piſt! — denn meine Frau erſcheint!"

Knopp, dem dieſes ungelegen,
Wünſcht Vergnügen, Heil und Segen,
Und empfiehlt ſich alſobald

Aeußerſt höflich, aber kalt. —

Schnelle flieht er dieſen Ort

Und begibt ſich weiter fort.

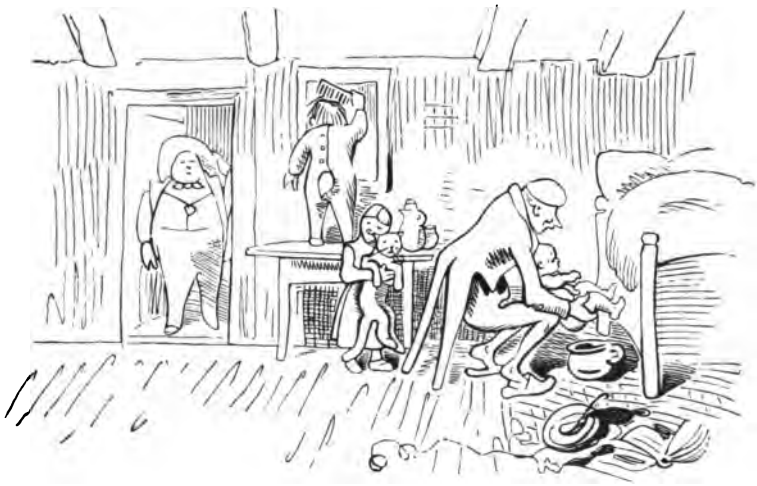
Wohlgemeint wird abgelehnt.

Knopp verfügt ſich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Der ſich Küſter Plünne nannte.

Knopp, der tritt durch's Gartengatter.

Siehe, da iſt Hemdgeflatter,
Woraus ſich entnehmen läßt:
Plünnens haben Waſchefeſt.

Dieſes findet Knopp bekräftigt



Dadurch, wie der Freund beſchäftigt.

Herzlich wird er aufgenommen.
Plünne rufet: „Ei, willkommen!

Gleich beſorg ich Dir zu Eſſen,

Halte mal das Kind indeſſen."

Knopp iſt dieſes etwas peinlich.
Plünne machet alles reinlich.

Knopp, der fühlt ſich recht genirt.
Plünne hat derweil ſervirt.

Jetzt eröffnet er das Bette
Der Familienlagerſtätte.

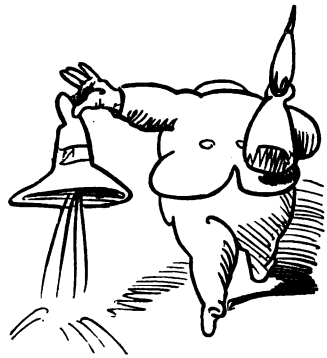
In dem Bette, warm und ſchön,
Sieht man eine Schale ſtehn.

Nämlich dieſes weiß ein Jeder:
Wärmehaltig iſt die Feder.
Hat man nun das Mittageſſen
Nicht zu knappe zugemeſſen,
Und, geſetzt den Fall, es wären
Von den Bohnen oder Möhren,
Oder, meinetwegen, Rüben
Ziemlich viel zurückgeblieben,
Dann ſo iſt das Allerbeſte,
Daß man dieſe guten Reſte
Aufbewahrt in einem Hafen,

Wo die guten Eltern ſchlafen,
Weil man, wenn der Abend naht,
Dann ſogleich was Warmes hat.
Dieſe praktiſche Methode
Iſt auch Plünnens ihre Mode.

„So“ — ruft Plünne — „Freund, nanu
Setz dich her und lange zu.“

Knopp hat aber, wie man ſieht,
Keinen rechten Appetit.



Schnell verläßt er dieſen Ort
Und begibt ſich weiter fort.

Freund Mücke.

Knopp begibt ſich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Welcher Mücke ſich benannte.

Wie es ſcheint, ſo lebt Herr Mücke
Mit Frau Mücke ſehr im Glücke.

Eben hier, bemerken wir,
Küßt er ſie und ſpricht zu ihr:

„Alſo Schatz, ade derweil!
Ich und Knopp wir haben Eil,
Im hiſtoriſchen Verein
Wünſcht er eingeführt zu ſein.“

Bald ſo öffnet ſich vor ihnen
Bei der Kirche der Kathrinen

Im Hotel zum blauen Aal
Ein gemüthliches Lokal.

Mücke ſcheinet da nicht fremd,
Er beſtellt, was wohlbekömmt.

Junge Hähnchen, ſanft gebraten,
Dazu kann man dringend rathen,

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Und man darf getroſt inzwiſchen
Etwas Rheinwein drunter miſchen.

Nöthig iſt auf alle Fälle,
Daß man dann Muſſö beſtelle.

Nun erfreut man ſich ſelbdritt,
Denn Kathinka trinket mit!

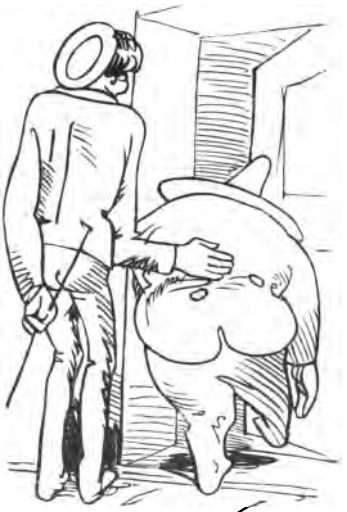
„So, jetzt wären wir ſo weit,
Knopp, du machſt wohl Richtigkeit.“

Luſtig iſt man fortſpaziert
Zum Hotel, wo Knopp logirt.

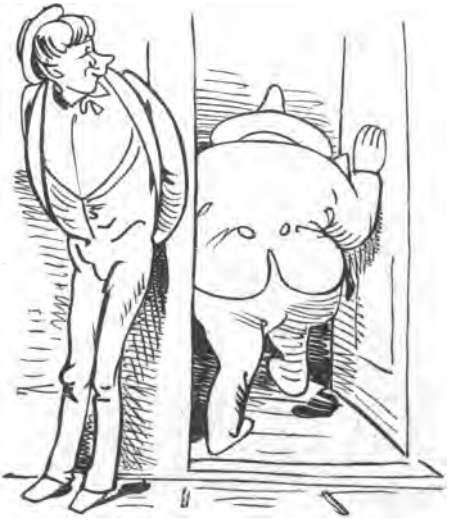
Heftig bollert man am Thor,
Der Portier kommt nicht hervor.

„Komm", — ruft Mücke — „Knopp, komm hier,
Du logirſt die Nacht bei mir!"

Schwierig, aus verſchiednen Gründen
Iſt das Schlüſſelloch zu finden.



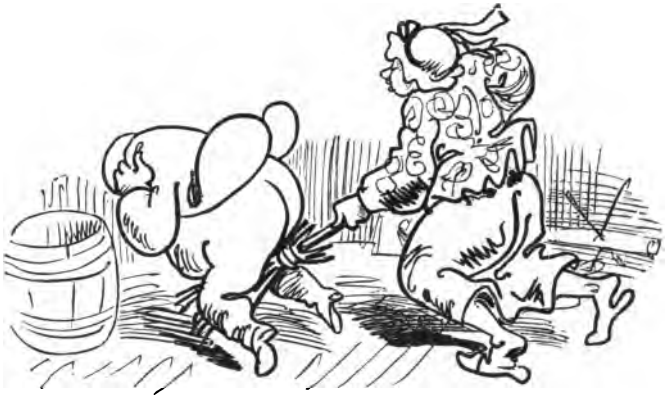
So ſo ſo! Jetzt nur gemach,
Tritt hinein, ich komme nach.



Knopp ſchiebt los. Indeſſen Mücke
Bleibt mit Liſtigkeit zurücke.

Schrupp! — Wie Knopp hineingekommen,
Wird er an die Wand geklommen.
„Wart!“ — ruft Mückens Ehgemahl —
„Warte, Lump, ſchon wieder mal!?“

Weil ſie ihn für Mücken hält,
Hat ſie ihm ſo nachgeſtellt.



Hei! Wie fühlt ſich Knopp erfriſcht,
Als der Beſen ſauſt und ziſcht.

Bums! er fällt in einen Kübel,
Angefüllt mit dem, was übel.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Oh, was macht der Beſenſtiel
Für ein ſchmerzliches Gefühl!

Und als regelloſe Maſſe
Findet Knopp ſich auf der Gaſſe.

Schnell verläßt er dieſen Ort
Und begibt ſich weiter fort.

Ein frohes Ereigniß.

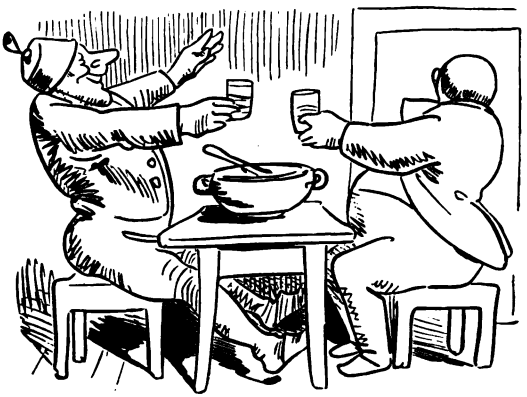
Knopp verfügt ſich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Der ſich Sauerbrod benannte.

Sauerbrod, der fröhlich lacht,
Hat ſich einen Punſch gemacht.

„Heißa!!“ — rufet Sauerbrod —
„Heißa! meine Frau iſt todt!!

Hier in dieſem Seitenzimmer
Ruhet ſie bei Kerzenſchimmer.

Heute ſtört ſie uns nicht mehr,
Alſo, Alter, ſetz dich her,



Nimm das Glas und ſtoße an,
Werde niemals Ehemann,
Denn als ſolcher, kann man ſagen,
Muß man viel Verdruß ertragen.

Kauf Romane und Broſchüren,

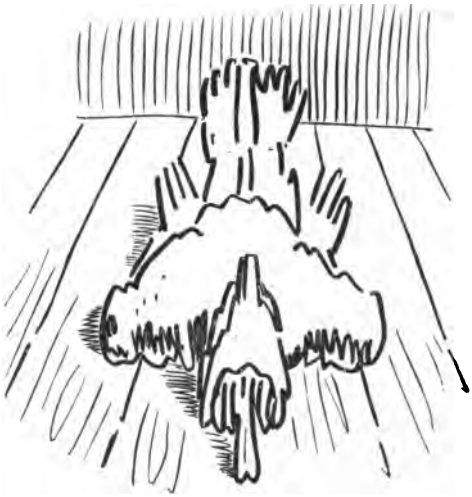
Zahle Flechten und Tournüren,
Seidenkleider, Sammtjackets,
Circus- und Concertbillets —
Ewig haſt du Nöckerei.
Gottſeidank, es iſt vorbei!!"

Es ſchwellen die Herzen,
Es blinkt der Stern.
Gehabte Schmerzen,
Die hab ich gern.

Knarr! — da öffnet ſich die Thür.

Wehe! Wer tritt da herfür!?
Madam Sauerbrod, die ſchein-
Todt geweſen, tritt herein.

Starr vor Schreck wird Sauerbrod,



Und nun iſt er ſelber todt. —

Knopp vermeidet dieſen Ort
Und begibt ſich eilig fort.

Oh weh!

Knopp verfügt ſich weiter fort
Bis an einen andern Ort.
Da wohnt Einer, den er kannte,
Welcher Piepo ſich benannte. —

Aus dem Garten tönt Gelächter,
Piepo iſt's und ſeine Töchter.

„Dies, mein lieber Knopp, iſt Hilda,
Dort die Aeltre heißt Klotilda.
Hilda hat ſchon einen Freier,
Morgen iſt Verlobungsfeier,
Doch Klotilda, ei ei ei,
Die iſt noch bis dato frei." —

Oh, wie iſt der Abend milde!
Knopp der wandelt mit Klotilde,

Die ihm eine Roſe pflückt. —
Und er fühlt es tief beglückt:
Knopp, in dieſem Augenblick
Da erfüllt ſich dein Geſchick. —

Drauf hat Piepo ihn geleitet,
Wo ſein Lager zubereitet.

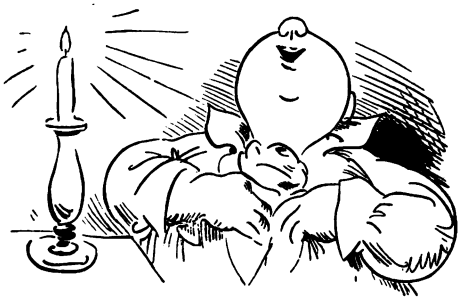
„Hier" — ſo ſpricht er — „dieſer Saal
Iſt für morgen Feſtlokal.

Hier zur Rechten iſt die Klauſe,
Stillberühmt im ganzen Hauſe;

Und hier links da ſchlummerſt du.

Wünſche recht vergnügte Ruh!“

Knopp iſt durch und durch Gedanke
An Klotilde, jene Schlanke,
Und er drückt in ſüßem Schmerz
Ihre Roſe an ſein Herz.



„Oh Klotilde, du allein
Sollſt und mußt die Meine ſein.“ —
Darauf iſt ihm ſo geweſen:
Knopp, du mußt noch etwas leſen. —
Gern erfüllt er ſein Verlangen;
Still iſt er hinausgegangen

Und bei ſeiner Kerzen Strahl
Hingewandelt durch den Saal. —

Oftmals kann man müde ſein,
Setzt ſich hin und ſchlummert ein.

Erſt des Morgens ſo um achte,
Als die Sonne freundlich lachte,
Dachte Knopp an ſein Erwachen.
Er erwacht durch frohes Lachen. —
Dieſes thut die Mädchenſchaar,
Welche ſchon beſchäftigt war,
Um an dieſes Feſtes Morgen

Für des Saales Schmuck zu ſorgen.

„Ewig kannſt du hier nicht ſein.“ —
Denket Knopp voll Seelenpein.

Und ſo ſtrömt er wohlverdeckt
Da hervor, wo er geſteckt.

Groß iſt ſeines Laufes Schnelle;
Aber ach, die Kammerſchwelle
Iſt ihm äußerſt hinderlich.

Hopſa! — Er entblättert ſich. —

Heimlich flieht er dieſen Ort
Und begibt ſich weiter fort.

Abſchreckendes Beiſpiel.

Knopp begibt ſich eilig fort

Bis zum höchſten Bergesort.

Hier in öder Felſenritzen
Sieht er einen Klausner ſitzen.

Dieſer Klausner, alt und greis,
Tritt aus ſeinem Steingehäus.

Und aus Knoppen ſeiner Taſche
Hebt er ernſt die Wanderflaſche.

„Ich“ — ſo ſpricht er — „heiße Krökel
Und die Welt iſt mir zum Ekel.
Alles iſt mir einerlei.

Mit Verlaub! Ich bin ſo frei.

Oh, ihr Bürſten, oh, ihr Kämme,

Taſchentücher, Badeſchwämme,
Seife und Pomadebüchſe,
Strümpfe, Stiefel, Stiefelwichſe,
Hemd und Hoſe, alles gleich,
Krökel, der verachtet euch.

Mir iſt alles einerlei.

Mit Verlaub, ich bin ſo frei.

Oh, ihr Mädchen, oh, ihr Weiber,
Arme, Beine, Köpfe, Leiber,
Augen mit den Feuerblicken,
Finger, welche zärtlich zwicken,
Und was ſonſt für dummes Zeug —

Krökel, der verachtet euch.

Mir iſt alles einerlei.

Mit Verlaub, ich bin ſo frei.

Nur die eine, himmliſch Reine,
Mit dem goldnen Heilgenſcheine
Ehre, liebe, bet ich an;
Dich, die Keiner kriegen kann,
Dich du ſüße, ei ja ja,

Heilge Emerenzia.

Sonſt iſt alles einerlei.

Mit Verlaub, ich bin ſo frei."

Hiermit ſenkt der Eremit
Sich nach hinten. — Knopp entflieht.
Knopp der denkt ſich: dieſer Krökel
Iſt ja doch ein rechter Ekel;
Und die Liebe per Diſtanz,
Kurz geſagt, mißfällt mir ganz.

Schnell verlaſſend dieſen Ort,
Eilet er nach Hauſe fort.

Heimkehr und Schluß.

Knopp, der eilt nach Hauſe fort,

Und, ſieh da, ſchon iſt er dort.

Grade lüftet ſeine nette,
Gute Dorothee das Bette.

„Mädchen," — ſpricht er — „ſag mir ob" —
Und ſie lächelt: „„Ja, Herr Knopp!""

Bald ſo wird es laut verkündet:
Knopp hat ehlich ſich verbündet,

Tobias Knopp.
Dorothea Lickefett.

Erſt nur flüchtig und civil,
Dann mit Andacht und Gefühl. —

Na, nun hat er ſeine Ruh.

Ratſch! — Man zieht den Vorhang zu.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

FEB 12 1933
FEB 13 1933
APR 28 1933
DEC 26 1934
FEB 22 1935
JUN 28 1937
NOV 8, 1937
SEP 30 1938
NOV 4 1939
NOV 15 1939
JUL 23 1940
SEP 14 1940
DEC 20 1940

LD 21-40m-1,'39

GENERAL LIBRARY - U.C. BERKELEY

B000231244

Buson

163967